

Mein Name ist Carina Degen. Ich werde im August 2006 zehn Jahre alt.



Ich bin in der 34-sten Schwangerschaftswoche geboren worden. Während der Geburt habe ich mich mit Streptokokken infiziert. Gott sei dank hat eine gute Ärztin meiner Mama Penicillin verabreicht, wer weiß was sonst noch mit mir geschehen wäre. Nach vierzehn Tagen Klinikaufenthalt durfte ich zu meinem Bruder und zu meinen Eltern nach Hause.

Erst habe ich mich ganz normal entwickelt. Bei einer Sonografie stellte man im Alter von vier Monaten eine Ventrikel-Schädigung fest. Der Arzt sagte: „Ich würde mal langsamer lernen.“ Als ich mit fünf Monaten eine Epilepsie (BNS-Krämpfe) bekam, konnte ich plötzlich nichts mehr. Meine Eltern sind mit mir zu mehreren Ärzten gegangen. Fördern, fördern, fördern hieß es.

So bekam ich Krankengymnastik erst nach Voità (das haben meine Mama und ich nicht ausgehalten), dann nach Bobat, Ergotherapie, Sehförderung. Es verging kein Tag an dem ich nicht irgendeine Förderung bekam.

Als ich mit gut vier Jahren in einen integrativen Kindergarten kam, konnte ich immer noch nicht stabil sitzen. An Laufen war gar nicht zudenken. Im Alter von fünf Jahren bekam ich einen NF-Walker, mit ihm bin ich gleich losgelaufen. Meine Eltern waren sprachlos, dass ich mit der richtigen Unterstützung dazu fähig war. Besser noch Sie schöpften Hoffnung, dass es mit intensiverer Förderung für mich noch sehr viel zu Lernen gab. Zu dieser Zeit brauchte ich auch noch immer Windeln. Zuhause setzten meine Eltern mich auf die Toilette, es hat auch manchmal geklappt. Im Kindergarten war es leichter mir eine Windel umzulegen.

Dann wurden meine Eltern auf die Petö-Therapie aufmerksam. Anfang 2003 war es dann soweit: „Mein erster Petö-Block und gleich mit einem Riesenerfolg, nach den vier Wochen sagte ich Bescheid, wenn ich zur Toilette musste und brauchte auch nachts keine Windeln mehr. Auch für den Kindergarten gab es keine Windeln mehr! Wenn ich sagte: „Ich muss mal“ wurde ich auf die Toilette gesetzt und dort machte ich auch Pippi. Plötzlich war ich dort „ein Wunderkind“. Aber auch meine Sitzfähigkeit und meine Selbstständigkeit beim Essen hatten sich schon im ersten Block verbessert. Meine Eltern hat dass sehr gefreut und sie beschlossen für mich, diese Therapie weiterzuführen. Ich mache seit dem jedes Jahr zwei Blöcke und seit Januar 2004 gehe ich einmal wöchentlich zur kontinuierlichen Therapie. Seit dem habe ich eine Menge dazu gelernt. Meine Auge-Hand-Koordination hat sich trotz meiner Sehschwierigkeiten erheblich verbessert. Ich kann mittlerweile ziemlich stabil sitzen (nur erschrecken darf mich nichts!). Wenn ich mich an einer Stange festhalte kann ich sogar alleine stehen. Durch die Übungen bei Petö weiß ich, dass meine linke Hand, wenn ich sie benutzen will, mir auch helfen kann. Mit dem Petö-Stuhl oder dem Rollator kann ich auch schon einige Schritte gehen. Ich kann Mama beim Treppensteigen helfen, indem ich mein eigenes Körpergewicht übernehme. Ich könnte noch Vieles aufzählen, was ich durch die Petö-Therapie verbessern konnte. Ich bin froh, dass ich Sie machen kann. Ich lerne dort mit Kindern, die auch ihre Schwierigkeiten haben. Wir spornen uns gegenseitig an. Die Konduktorinnen sind sehr konsequent, sie schauen immer zu, dass wir unsere Übungen richtig ausführen. Wenn wir es gut machen werden wir gelobt, dass gefällt mir besonders und darum strenge ich mich auch immer an.



Carina Degen